

Protokoll

zur Pflegekonferenz

Datum: Dienstag, 28.04.2026

Uhrzeit: 14.00 Uhr bis 16.30 Uhr

Teilnehmende:

- siehe Teilnahmeliste -

Tagesordnung:

1. Begrüßung - Christel Spröbler, Sozial- und Jugenddezernentin
2. Neues Angebot im Landkreis – LADADI vor Ort
3. Vorstellung Verein „Frauen helfen Frauen e.V.“ - Beratungs-/Schutzangebote und Schnittstellen zu Pflegeeinrichtungen
4. Spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV) – Angebote und Leistungen im Landkreis Darmstadt-Dieburg
5. Projekt „IQ WAP – Willkommens und Anerkennungskultur in der Pflege, Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt u. Sozialpolitik (involas)
6. Aktive Pause – Möglichkeit für Gespräche zu den vorgestellten Themen
7. Vorstellung Pilot-App zur Vermittlung ehrenamtlicher Nachbarschaftshilfe in Weiterstadt
8. Termine/Verschiedenes

T O P 1: Begrüßung – Christel Spröbler, Sozial- und Jugenddezernentin

Frau Spröbler begrüßt die Referentinnen und Referenten und die Anwesenden. Sie informiert, dass aktuell gerade durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit, sowohl in der Presse, als auch beim Online Auftritt des Landkreises Darmstadt-Dieburg, das Thema Pflege und Pflegeberatung in den Fokus gerückt wird. So wurden u.a. drei Videos zum Thema Pflege(-beratung) aufgenommen und veröffentlicht.

Darüber hinaus werden im Rahmen der Umsetzung des Projektes „LaDaDi vor Ort“ unter dem Titel „Tage der Pflege“ ab Mai 2026 an vier Standorten im Landkreis offene Sprechstunden rund um das Thema Pflege angeboten (Näheres dazu TOP 2).

T O P 2: Neues Angebot im Landkreis – LADADI vor Ort

Ausschlaggebend für den Entschluss, ein neues dezentrales Beratungsangebot für Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Darmstadt-Dieburg zu schaffen, war zum einen die fortschreitende Digitalisierung in der Verwaltung, die tendenziell dazu beiträgt, die Distanz zwischen den Bürgerinnen und Bürgern und der Verwaltung zu vergrößern. Dem kann mit persönlichen Beratungsangeboten vor Ort im Rahmen offener Sprechstunden entgegengewirkt werden. Darüber hinaus ist ein solches Angebot insbesondere für ältere und körperlich eingeschränkte Menschen attraktiv.

Hinzu kam, dass im Rahmen der Implementierung einer strategischen Sozialplanung in der Kreisverwaltung, für das Landkreisgebiet 5 datenbasierte Sozialräume identifiziert werden konnten, anhand derer künftig eine integrierte Sozialplanung entwickelt werden wird.

Zwischenzeitlich konnten an aktuell 4 Standorten geeignete Räumlichkeiten eingerichtet werden. Im Rahmen offener Sprechstunden wird dort unter dem Stichwort „Tage der Pflege“ vom Fachbereich Soziales und Teilhabe Beratung zu den Themenschwerpunkten Betreuungsrecht (Betreuungsstelle), Hilfe zur Pflege, Wohnraumanpassung und Pflegeberatung (Pflegestützpunkt) angeboten. Daneben bieten aber auch weitere Fachbereiche des Landratsamtes Leistungen in den Räumlichkeiten an. Neben den offenen Sprechzeiten, die auch die Präsenz der Verwaltung vor Ort für die Bürger stärken soll, sind auch Terminvereinbarungen in den Räumlichkeiten möglich. Die Sprechzeiten für das Angebot des Fachbereichs Soziales und Teilhabe sind wie folgt:

- Weiterstadt, Loop5: jeden 1. Do. im Monat
- Ober-Ramstadt, Darmstädter Straße 66-68 jeden 2. Do. im Monat
- Pfungstadt, Mühlstraße 14 jeden 3. Do. im Monat
- Dieburg, Kreishaus jeden 4. Do. im Monat

Die Zeiten sind dem aktuellen Flyer des Pflegstützpunktes (dem Protokoll beigelegt) zu entnehmen. Der Standort in Groß-Umstadt ist aufgrund fehlender Barrierefreiheit leider (noch) nicht für das Angebot nutzbar.

T O P 3: Vorstellung Verein „Frauen helfen Frauen e.V.“ - Beratungs-/Schutzangebote und Schnittstellen zu Pflegeeinrichtungen

In Ihrem Vortrag stellt Frau Pavez-Sandoval das Konzept und die Aufgabenbereiche des gemeinnützigen Vereins vor. Der Verein finanziert sein Leistungsangebot durch Fördergelder des Landkreises Darmstadt-Dieburg, des Landes Hessen und durch Spenden. Der Schwerpunkt der Arbeit des Vereins liegt beim Thema Gewalt gegen Frauen. Der Verein bietet Beratung und Schutzräume für von häuslicher Gewalt betroffene Frauen und Kinder an. Für das Leistungsangebot ebenfalls von Bedeutung ist die Öffentlichkeitsarbeit und die Vernetzung mit weiteren Angeboten.

Hauptstandort des Vereins ist die Fachberatungsstelle in der Zentturmstraße 6 in Dieburg. Eine weitere Fachberatungsstelle ist in der Mühlstraße 14 in Pfungstadt eingerichtet. Der Verein betreibt zwei Frauen- und Kinderschutzhäuser im Landkreis Darmstadt-Dieburg. Die Anonymität der Stellen ist wichtig. Die Anschriften der Schutzadressen werden nicht weitergegeben. Das Schutzhaus im Westen des Landkreises ist eine inklusive Einrichtung und barrierefrei. Als Modellprojekt wurde der Bau des Schutzhauses mit Bundesmitteln gefördert. Die Kosten der Unterhaltung werden durch den Landkreis Darmstadt-Dieburg getragen. Im Gegensatz zu den Schutzhäusern sind die Beratungsstellen öffentlich zugänglich. Es ist wichtig, den

Frauen kurze Wege anzubieten. Ein niedrighschwelliger und barrierefreier Zugang ist für das Beratungsangebot gewährleistet. Der Verein beteiligt sich daneben ebenfalls an dem unter dem Tagesordnungspunkt 2. vorgestellten Angebot „LADADI vor Ort“. In Pfungstadt wird Beratung montags vormittags und nachmittags, sowie dienstags vormittags angeboten. Zielgruppe sind Frauen über 18 Jahre. Zusätzlich werden auch jüngere Frauen auf das Angebot aufmerksam gemacht. Zugang zu dem Angebot erfolgt entweder auf den Rat der Polizei, durch andere Betroffene oder durch Kooperationspartner.

Ein geringer Anteil der aufgenommenen Frauen verbleibt ca. 2 Tage im Schutzhaus. Durchschnittlich beträgt die Aufenthaltsdauer 3 Monate. Maximal können die Betroffenen bis zu einem Jahr im Schutzhaus verbleiben. Um ein Angebot zur Aufnahme in eines der Schutzhäuser zu erhalten, ist es nicht erforderlich, dass die betroffene Frau eine Anzeige bei der Polizei gestellt hat. Ansprechpartner in der Beratungsstelle stehen nur unter der Woche vor Ort zur Verfügung. Unterstützung für betroffene Frauen am Wochenende ist auch über die Polizei oder unter der Telefonnummer des Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“, Rufnummer 116 016 erreichbar. Auch über 9 % der Frauen über 75 Jahren erleben Gewalt, vor allem durch den Partner. Deshalb ist Gewalt in der Beziehung auch ein Thema bei älteren Frauen.

Die im Vortrag vorgestellten Folien werden dem Protokoll beigelegt.

T O P 4: Spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV) – Angebote und Leistungen im Landkreis Darmstadt-Dieburg

Sowohl im Agaplesion Elisabethenstift als auch im städt. Klinikum gibt es jeweils ein ambulantes Palliativteam. Eine palliative Versorgung ist dann sinnvoll, wenn, auch durch gute Medikation, im Endstadium einer Erkrankung ein Lebenszeitgewinn erzielt werden kann und durch die Versorgung eine Linderung des Leidens zu erreichen ist. So kann mit dem Einsatz spezialisierter Kräfte eine optimale Begleitung durch multifunktionale Teams erreicht werden. Nicht alle versterbenden Patienten benötigen jedoch eine spezialisierte Versorgung bis ans Lebensende. Die Formen und Leistungen einer palliativen Versorgung sind vielfältig.

Neben regelmäßigen Kontakten wird eingeschriebenen Patienten auch Unterstützung im Sinne einer Rufbereitschaft angeboten. Anspruch auf Palliativversorgung haben beispielsweise Patienten mit einer fortgeschrittenen oder sehr fortgeschrittenen lebensbegrenzenden Erkrankung, oder auch Erkrankungen, die sich durch eine besondere Beschwerdelast auszeichnen. In diesen Fällen werden auf ärztliche Verordnung die Kosten gemäß § 37b SGB V von den Krankenkassen übernommen.

Folien zu dem Vortrag und der Flyer werden dem Protokoll beigelegt.

T O P 5: Projekt „IQ WAP – Willkommens und Anerkennungskultur in der Pflege, Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt u. Sozialpolitik (in-volas)

Herr Neuber stellt als Referent und Ansprechpartner für Beratung das Projekt IQ-WAP vor. Ziel des Projektes ist es, durch gezielte Fördermaßnahmen die Arbeitsmarktintegration ausländischer Fachkräfte nachhaltig zu verbessern. Hintergrund ist der große Personalmangel in der Pflege und damit einhergehend, die für dessen Bekämpfung erforderlichen Anstrengungen. So haben in Hessen rund 3.500 Personen im Jahre 2024 einen Antrag auf Anerkennung ihrer beruflichen Qualifikation als Fachkräfte in der Pflege gestellt. Im selben Jahr haben in etwa genauso viele Kräfte eine Ausbildung angefangen. Dies unterstreicht die hohe Relevanz von zugewanderten Pflegekräften für die Sicherung der Pflege.

Die Beratungen, Schulungen, aber auch die Begleitungen, beispielsweise im Anerkennungsverfahren und auch zur Wahl der Ausgleichsmaßnahmen, wie zur Kenntnisprüfung oder Lehrgängen, werden kostenfrei angeboten. Im Anerkennungsverfahren stehen die angeworbenen Fachkräfte oft im Spannungsfeld unterschiedlicher Faktoren. So bedarf es der Klärung bei Fragen der Einreise über Aufnahmeprogramme einschließlich der Erfüllung von Formalitäten, aber auch der Unterstützung bei der Kompensierung fehlender Sprach- und Fachkenntnisse. Zusätzlicher Druck, die Anerkennung zu schaffen, entsteht daneben oft durch die Erwartungshaltung zurück gebliebener Angehöriger und Verwandter. Nicht zuletzt gibt es ein Konfliktpotential durch unterschiedliche Kulturvorstellungen beim Thema Pflege. Ein nachsorgender im Austausch ist möglich.

Zielgruppe des Angebots sind Führungskräfte und Schulungspersonal, aber auch anleitendes Personal im Praxiseinsatz. Zahlreiche Partner kooperieren mit dem Projekt u.a. auch die Ausländerbehörden. Die regionale Aktivität konzentriert sich auf des Rhein/Main Gebiet und Südhessen.

Die Folien zum Vortrag und der Flyer zu dem Projekt werden dem Protokoll beige-fügt.

T O P 6: *Aktive Pause – Möglichkeit für Gespräche zu den vorgestellten Themen*

T O P 7: Vorstellung Pilot-App zur Vermittlung ehrenamtlicher Nachbarschaftshilfe in Weiterstadt

Die Anerkennung einzelner Nachbarschaftshilfen als Angebote zur Unterstützung im Alltag im Sinne von § 45a SGB XI ist nicht nur im Landkreis Darmstadt-Dieburg sehr nachgefragt. Zwischenzeitlich entwickeln sich zugleich organisierte Unterstützungsangebote für Nachbarschaftshilfe. Als ein Beispiel dafür, stellt Frau Kilcrease das Konzept vor, dass aktuell von der Stadt Weiterstadt in Zusammenarbeit mit Herrn

Albrecht (Produkte Hub4Help und LISA, Wohn- und Quartierszentrum Weiterstadt, WOQUAZ) geplant ist.

Ausgangspunkt aktiv zu werden, war für die Stadt Weiterstadt, eine immer wieder wahrzunehmende Bedarfslücke, vor allem für viele allein im Haushalt lebende Menschen der älteren Generation, aber auch Alleinerziehende und alleinlebende chronisch erkrankte Erwachsene. Eingebunden in die Entwicklung einer Angebotsstruktur waren die Freiwilligenagentur des Landkreises Darmstadt-Dieburg, die Kommune und Herr Albrecht, der schon seit einiger Zeit in Weiterstadt aktiv ist und eine digitale Plattform zum Matching von Hilfesuchen und Hilfsangeboten entwickelt hat (Hub4Help).

Den Auftakt, um auf das Thema Nachbarschaftshilfe aufmerksam zu machen bildete eine Blumenaktion anlässlich des Tages der Nachbarschaft im Mai 2025. Tatsächlich konnte danach, mit mehreren Anschlussaktionen, eine Ergänzung und Zusammenarbeit bestehender Strukturen erreicht werden. Dies wurde nun zu einem umsetzungsreifen Konzept ausgebaut. Sowohl Helfende, die aktiv werden möchten, als auch Hilfesuchende können sich bei der Kommune melden. Nach einem Erst- und Kennenlerngespräch werden die Rahmenbedingungen zum Hilfsangebot geklärt, danach werden die Voraussetzungen geprüft. Die Unterstützung anbietende Person muss eine Verschwiegenheitserklärung unterschreiben und ein polizeiliches Führungszeugnis vorlegen, um die persönliche Eignung zu dokumentieren. Großer Wert wird auf den Datenschutz gelegt. Neben den Helfenden registrieren sich auch die hilfesuchenden Menschen. Zur Aufnahme und Einordnung der Hilfesuche steht ein telefonisch erreichbares Aufnahmeteam zur Verfügung. Es erfolgt die Einordnung der Hilfesuche unter den 6 zur Verfügung stehenden Kategorien für Hilfsangebote. Aktuell melden sich bereits erste Helfende, die sich engagieren möchten. Sobald eine tragfähige Struktur aufgebaut werden konnte, geplant wird mit ca. 20 Helfenden, soll das Hilfsangebot beworben werden. Danach kann auch die Registrierung der Hilfesuche erfolgen. Für die Umsetzung des Hilfsangebots wird die digitale Plattform Hub4help genutzt.

Herr Albrecht stellt die Funktionsweise seiner Anwendung vor. Die digitale Plattform Hub4help ist bequem über eine App auf dem Handy erreichbar. Die App gibt es bereits als Download, sowohl im App Store für Apple Geräte, als auch für Android Geräte. Die dort registrierte helfende Person schaltet sich in der App zu den Zeiten frei, in denen die Hilfe angeboten wird und teilt dort den Inhalt des Angebots mit. In der App anfragende Hilfesuchende können dann das Angebot annehmen. Der Grund für die Entwicklung des Angebots war für Herrn Albrecht die Frage, wie auf Hilfesuche, die nicht durch den Hausnotruf versorgt werden, reagiert werden kann. Sein langfristiges Ziel ist es, jeden Hilferuf beantworten zu können. Die notwendige Zuverlässigkeit soll dadurch hergestellt werden, dass nicht beantwortete Hilfesuche zeitnah von professionellen Diensten, die sich ebenfalls auf der Plattform registrieren

können, abgedeckt werden. Herr Albrecht betont, dass der Zugang zu der App kontrolliert bleiben soll. Nur legitimierte Helfende können sich registrieren. Die Kosten für die Nutzung der App belaufen sich auf 200,00 € im Monat. Auch Vereine können die App nutzen. Herr Albrecht beziffert die Kosten für die Bereitstellung der App auf 30,00 € bis 200,00 € im Monat. Für Helfende und Hilfesuchende selbst ist die Nutzung der App kostenlos.

Die von Frau Kilcrease vorgestellten Folien werden dem Protokoll beigelegt.

T O P 8: Termine/Verschiedenes

Frau Müller vom Bildungszentrum Start2Care aus Wiesbaden hat sich kurzfristig für die Pflegekonferenz angemeldet. Sie gibt nur einen kurzen Input, ein ausführlicherer Vortrag ist für die nächste Pflegekonferenz vorgesehen.

Das Start2Care Bildungszentrum ist spezialisiert auf die berufliche Anerkennung und Qualifizierung internationaler Pflegefachkräfte. Es bietet geförderte Anpassungslehrgänge, die Vorbereitung auf Kenntnisprüfungen sowie integrierte Kommunikationsmodule an.

Der Flyer des Bildungszentrums Start2Care wird dem Protokoll beigelegt.

Die nächste Pflegekonferenz wird am **21.10.2026** aufgrund der eingeschränkten Parkplatzsituation in Kranichstein im **Kreishaus in Dieburg** stattfinden.

für das Protokoll:

Heike Benson